

KLIMAFORSCHUNG

Die Walliser Trockentanne

Versuchsanbauten sollen neue Erkenntnisse bei der Herkunftswahl bringen

Sigi Krause und Monika Konnert

Beim Waldumbau muss neben der Baumartenwahl auch der Herkunftswahl mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Für die Weißtanne gibt es bereits zahlreiche Anbau- und Herkunftsversuche, die das ASP vor über 20 Jahren im Zuge des Tannensterbens angelegt hat. Darunter sind auch Herkünfte wie die Walliser Trockentanne.

Das ASP brachte die Herkunft Ochsenboden aus der Region Wallis auf drei Versuchsfelder aus (Tabelle 1) und verglich ihre Wuchsleistung mit lokalen Herkünften.

Walliser Trockentanne im Fichtelgebirge

Auf der Versuchsfelderfläche in der Nähe von Fichtelberg wurde die Walliser Tanne mit einer einheimischen Herkunft aus dem Fichtelgebirge verglichen. Die Fläche wurde 1984 mit 2+2 Pflanzen angelegt. Von der Walliser Herkunft Ochsenboden wurden jeweils 100 wurzelnackte und 100 Kleinbal-

lenpflanzen ausgebracht, von der lokalen Herkunft 827 07 Bayerischer und Oberpfälzer Wald (Erntebestand Nähe Rehau) nur 100 wurzelnackte Pflanzen.

Nach 20 Jahren (Aufnahme Oktober 2004) war die Walliser Tannenherkunft in der Wüchsigkeit der lokalen Herkunft deutlich überlegen. Die Rehauer Herkunft war zudem fast doppelt so oft ausgefallen wie die Walliser Herkunft und weist deutlich mehr und stärkere Schältschäden auf. Die Kleinballenpflanzen der Walliser Herkunft waren in der Wüchsigkeit etwas besser als die wurzelnackten Pflanzen.

Tabelle 1: Lage- und Klimadaten

Fläche / Standort	Breiten-/ Längengrad	Höhe ü. NN [m]	Exposition	Mittl. Jahrestemp. [C°]	Jahresniederschlag [mm]
Walliser Trockentanne Ochsenboden; CH	46° 17' 7° 34'	1.000–1.500	NW	8,5	572
Anbauversuch WTa Fichtelberg	49° 57' 11° 51'	700	SW	5,0	1.000–1.200
WTa-Provenienzversuch Nordhalben	50° 23' 11° 28'	620	S	7,4	700
WTa-Provenienzversuch Bad Reichenhall	47° 47' 12° 50'	850	N	6,3	1.840

Süddeutscher Weißtannen-Provenienzversuch

Auf Versuchsfelderflächen in Bad Reichenhall und Nordhalben wurden 26 Herkünfte aus Deutschland und dem europäischen Ausland miteinander verglichen, darunter auch die Walliser Trockentanne.

Auf beiden Flächen hat sich die Walliser Trockentanne gut behauptet. Auf der Bad Reichenhaller Fläche erreichte sie in der Wuchsleistung mittleres Niveau, die Ausfälle lagen bei neun Prozent. In Nordhalben belegte sie nur Rang 21 von 26 Herkünften, war aber der einheimischen ostbayerischen Herkunft 827 07 Zwiesel (Rang 26) noch immer überlegen. Das Ausfallprozent lag mit 53 Prozent über dem mittleren Ausfallwert der Fläche mit 41 Prozent. Insgesamt befindet sich die Fläche Nordhalben auf einem sehr ungünstigen Standort. Alle Herkünfte litten unter Spätfrost.

Fazit: Walliser Tanne durchaus konkurrenzfähig

Diese Anbauversuche zeigen, dass die Walliser Trockentanne unter den derzeit bei uns herrschenden Standorts- und Klimabedingungen zufriedenstellend wächst. Zwar gibt es Herkünfte, die ihr im Wuchs überlegen sind, aber bei der zu erwartenden Klimaerwärmung kann sich dies schnell ändern. Trockenresistente und wärmeliebende Herkünfte wie die Walliser Tanne könnten unter den zu erwartenden Klimaszenarien einen Konkurrenzvorteil erlangen und die lokalen Herkünfte zumindest teilweise ersetzen. Sollte sich die Walliser Trockentanne in den neuen Anbauversuchen, die ab 2009 in Unterfranken geplant sind, auch so gut bewähren, könnte eine gezielte Einbringung dieser Herkünfte in trockeneren Regionen Bayerns empfohlen werden.